

# Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR TRIER, SCHWEICH, TRIERER LAND



## OLYMPIA

Wie sich der Trierer Ruderer Richard Schmidt in Japan vorbereitet. Seite 15

## INTERVIEW

Vom Umgang der EU mit Diktatoren: ein Gespräch mit Katharina Barley. Seite 3



## ÜBERBLICK

### Kommt der Fußball tatsächlich nach Hause?

**LONDON** (red) Die Insel bebt: Nach dem Finaleinzug der englischen Fußballnationalmannschaft bei der Europameisterschaft ist die Euphorie im Land grenzenlos. Im Endspiel gegen Italien am Sonntag (21 Uhr/ZDF) hat das Team von Trainer Gareth Southgate die Chance auf den ersten Titel nach dem WM-Erfolg von 1966. Alles zum Halbfinale vom Mittwochabend zwischen England und Dänemark sowie ein interessantes Porträt über einen lange unterschätzten italienischen Star, der sich mittlerweile zu einem der besten Mittelfeldspieler Europas entwickelt hat, lesen Sie im Sportteil **Seiten 15, 16**

### Prominente Ab- und Zusagen

**REGION** (aheu) Das Eifel-Literatur-Festival 2021 muss eine schmerzhaft Absage hinnehmen. Schauspieler Joachim Meyerhoff will nun doch nicht beim Festival aus seinem neuesten Buch lesen. Dafür kommt der bekannte Autor bretonischer Krimis: Jean-Luc Bannalec. **Seite 23**

### ZITAT

„Dann verzweifelt meine Frau immer, weil sie sagt, Du müsstest jetzt mal schlafen. Und dann sitze ich da bis 3, 4 Uhr und schaue diese Serien an.“

**Armin Laschet**  
Der Unions-Kanzlerkandidat bekannte bei seinem Auftritt in der Gesprächsreihe „Brigitte live“, manchmal nächstgelegene Fernsehserien in den Mediatheken anzuschauen

### WETTER

**14°** Tiefsttemperatur der kommenden Nacht: **23°** **14°**

Seite 28

## RUBRIKEN

BÖRSE SEITE 6  
FERNSEHEN SEITE 25  
HÄGAR SEITE 24  
SUDOKU SEITE 24  
BILDERGALERIE SEITE 22  
FÜR KINDER SEITE 24

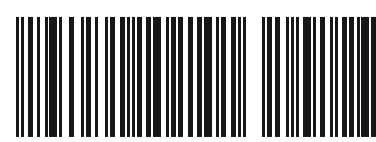
## KONTAKT

Anzeigen 06 51/7199-999  
Abo 06 51/7199-998  
Leserservice 06 51/7199-0

kontakt@volksfreund.de  
Internet: www.volksfreund.de  
 www.facebook.com/volksfreund  
 www.twitter.com/volksfreund

Produktion dieser Seite:  
Ralf Jakobs

Einzelpreis 2,10 €, NR. 156



4 194971 102101 50127



## Trierer Bischof bald kein Missbrauchsbeauftragter mehr?

„Haben Sie etwas vertuscht und blicken nun mit Sorge auf die Aufarbeitungskommission?“: Zu dieser und anderen Fragen äußert sich Stephan Ackermann im Volksfreund-Interview.

VON ROLF SEYDEWITZ

**TRIER** Der Trierer Bischof Stephan Ackermann spielt offenbar mit dem Gedanken, sein Amt als Missbrauchsbeauftragter der katholischen Kirche abzugeben. Er mache diesen belastenden und beanspruchenden Job jetzt schon elf Jahre. „Und die Frage ist, wie lange hat man dazu die Kraft, das zu machen?“, sagte Ackermann in einem Interview mit unserer Zeitung. Auf die Frage, ob der Missbrauchsbeauftragte in zwei Jahren noch Stephan Ackermann heiße, entgegnete der 58-Jährige, das könne er jetzt nicht sagen. Er werde bei dem Thema aber weiter aktiv bleiben.

Erst vor zwei Tagen hatte der Missbrauchsbeauftragte der Bundesregierung, Johannes-Wilhelm Rörig, angekündigt, nach zehn Jahren zum Ende dieser Legislaturperiode sein

Amt abzugeben. Als wichtigen Meilenstein bezeichnete Rörig die mit den deutschen Bischöfen unterzeichnete Gemeinsame Erklärung zur unabhängigen Aufarbeitung.

Im Bistum Trier hat die Aufarbeitungskommission gerade mit der Arbeit begonnen. Das siebenköpfige Gremium unter Leitung von Ex-Landesjustizminister Gerhard Robbers soll unter anderem klären, inwiefern Kirchenoberen in der Vergangenheit bei der Vertuschung von Missbrauchstaten mitgewirkt haben.

Er habe als Bischof nichts vertuscht, aber sicherlich auch Fehler gemacht, sagte Ackermann unserer Zeitung. Details nannte er nicht.

Zuletzt hatte es vor einigen Wochen bundesweit Kritik wegen eines länger zurückliegenden Missbrauchsfalls im Bistum Trier gegeben. Dabei geht es um einen Priester aus dem Saarland, gegen

den Vorwürfe sexueller Gewalt vorliegen. In der Tat seien dabei Fehler passiert, räumten die während ihrer Trierer Zeit mit dem Fall befassten Bischöfe Reinhard Marx, Stephan Ackermann und Georg Bätzing ein. Wie gravierend diese Fehler waren und welche Konsequenzen daraus gezogen werden sollten, muss nun die Aufarbeitungskommission bewerten.

Die Arbeit der Kommission ist zwar auf sechs Jahre angelegt. Allerdings werde jedes Jahr ein Zwischenbericht vorgelegt, der auch im Internet veröffentlicht werde, sagte Ackermann unserer Zeitung. Die Trierer Opferorganisation Missbit hatte dem Bischof kürzlich vorgeworfen, er warte ab und spiele bei der Aufarbeitung in seinem Bistum auf Zeit. Einen Vorwurf, den Stephan Ackermann zurückweist.

Unterdessen gibt es neue Zahlen

über die Entschädigung von Missbrauchsopfern. Danach hat das Bistum Trier in den zurückliegenden zehn Jahren an 138 Opfer insgesamt 795 500 Euro gezahlt. Seit 1. Januar wurden zudem 58 Zweitanzträge an die Kommission für Anerkennungsleistungen (UKA) gestellt, von denen 18 bereits bewilligt worden seien. Die UKA war zuletzt von Opfern scharf kritisiert worden, weil bislang erst über gut ein Zehntel der 1172 Anträge entschieden worden war.

Das vom Bistum Trier an die Missbrauchsopfer gezahlte Geld stammt nach Angaben einer Sprecherin ausschließlich aus Mitteln des Bischöflichen Stuhls – also nicht aus der Kirchensteuer. Das Vermögen des Bischöflichen Stuhls besteht aus Immobilien, Kapitalanlagen und Guthaben bei Banken.

**Lokales Seite 14**

## Sorge wegen Corona-Lage in Luxemburg

Einige Fälle in der Region gehen auf Infektionen im Nachbarland zurück. Ursache sind Partys.

VON BERND WIENTJES

**TRIER** Mit Sorgen blickt der Chef des Trierer Gesundheitsamtes, Harald Michels, nach Luxemburg. Dort ist seit vergangener Woche ein deutlicher Anstieg der Corona-Zahlen zu verzeichnen. Acht der insgesamt 24 bislang im Juli registrierten Neuinfektionen in Trier und Trier-Saarburg gingen auf Infektionen im Nachbarland zurück, sagte Michels unserer Redaktion. Er vermutet, dass die Fälle möglicherweise aus Portugal nach Luxemburg eingeschleppt wurden. Dort hat die Delta-Variante des Coronavirus zu einem sprunghaften Anstieg der Infektionen geführt. In Luxemburg leben viele Portugiesen. Ein weiterer Grund sind aus Sicht Michels Feiern rund um den Nati-

onalfeiertag am 23. Juni im Nachbarland. Die Zahl der Corona-Fälle in der Region stieg auch gestern leicht an. Mit einer Inzidenz von 18,7 weist der Landkreis Berncastel-Wittlich den höchsten Wert im Land auf.

Die luxemburgische Gesundheitsministerin Paulette Lenert bestätigte am Donnerstag, dass allein 300 Infektionen im Nachbarland auf Partys rund um den Nationalfeiertag zurückzuführen seien. Viele Feiernde hätten sich nicht an Abstandsregeln gehalten. Auch Veranstaltungen und Wirtinnen machte sie Vorwürfe. Sie hätten zu lasch oder gar nicht kontrolliert, ob die Gäste einen negativen Test oder eine vollständige Impfung gehabt hätten, sagte die Ministerin. Sie kün-

digte schärfere Kontrollen und höhere Strafen (6000 statt bisher 4000 Euro) für Verstöße von Wirtinnen an. Auch sollen nach Mitternacht nur noch Getestete, Geimpfte oder Genesene Zutritt zu Clubs, Bars und Kneipen erhalten. Selbsttests würden ab dieser Uhrzeit nicht mehr als Berechtigung für einen Kneipenbesuch anerkannt, teilte Lenert mit. Trotz des Anstiegs der Zahlen zeigte sie sich zuversichtlich. Die Lage in den Kliniken sei entspannt. Vier Covid-Patienten wurden gestern behandelt. Der luxemburgische Premierminister Xavier Bettel wurde aus dem Krankenhaus entlassen. Er hatte sich nach einer Corona-Infektion am Sonntag in Behandlung begeben. Am Freitag will er die Regierungsarbeit wieder auf-

nehmen, vorerst noch von zu Hause. Laut Lenert zeigen die Impfungen in Luxemburg Wirkung. Über 70 Prozent der Erwachsenen seien geimpft.

Zahlen aus Rheinland-Pfalz zeigen, dass es bei vollständig Geimpften kaum zu Corona-Infektionen kommt. 351 solcher sogenannter Impfdurchbrüche wurden bislang im Land registriert, wie das Landesuntersuchungsamt (LuA) auf Anfrage unserer Redaktion mitteilte. Bis Donnerstag waren rund 1,6 Millionen Rheinland-Pfälzer vollständig geimpft. In der Region Trier hat es 50 Fälle von Corona-Infektionen bei vollständig Geimpften gegeben, die meisten davon (20) im Eifelkreis Bitburg-Prüm.

**Themen des Tages Seite 2**

## Commerzbank schließt zwei von drei Filialen

**TRIER** (sey) Der Kahlschlag im Filialnetz der Commerzbank wird konkreter: Die Bank schließt zwei ihrer insgesamt drei Filialen in der Region. Nach der sogenannten Strategie 2024 werden die Commerzbank-Geschäftsstellen in Saarburg und Wittlich geschlossen. Die Filiale in Trier dagegen bleibt erhalten. Das bestätigte eine Commerzbank-Sprecherin dem Trierischen Volksfreund.

Bundesweit sollen 340 der aktuell noch 790 Filialen bis Ende 2022 geschlossen werden. 240 Filialen in Deutschland will die Bank noch in diesem Jahr dichtmachen, losgehen soll es im Oktober.

**Themen des Tages Seite 3**

## Falscher Polizist muss ins Gefängnis

**TRIER** (red) Ein 22-Jähriger ist vor dem Amtsgericht Trier zu einer Freiheitsstrafe von drei Jahren verurteilt worden. Der Mann hatte sich im Sommer 2020 als Polizist ausgegeben und so 50 000 Euro ergaunert. Er handelte dabei im Auftrag einer professionellen Betrügerbande. Die Masche: Falsche Polizisten rufen bei älteren Menschen an und behaupten, dass die betreffende Person von Kriminellen ausspioniert werde. Daher komme ein Beamter vorbei, der ihr Guthaben sicher verwahre. Eine 87-Jährige aus Trier glaubte das und übergab dem Verurteilten ihr Erspartes.

**Lokales**

## Verfolgungsjagd durch Trier

**TRIER** (red) Verfolgungsjagd durch Trier: In der Nacht zum Donnerstag fiel einer Polizeistreife ein blauer Ford auf, welcher aus Richtung Autobahn kommend am Moselufer mit hoher Geschwindigkeit in Richtung Konz fuhr. Der Wagen fuhr bis zu 120 km/h schnell, und auch Rot zeigende Ampeln schienen den Fahrer nicht zu beeindrucken. Kurz vor der Römerbrücke gelang es den Beamten, das Fahrzeug zu stoppen und den 23-jährigen Fahrer zu kontrollieren.

Dabei stellte sich heraus, dass der Pkw kurz zuvor in Koblenz als gestohlen gemeldet worden war und der Fahrer nicht im Besitz eines Führerscheins war. Darüber hinaus ergaben erste Tests, dass er womöglich unter dem Einfluss von Alkohol und Betäubungsmitteln gestanden hat. Der Mann wurde dem Haftrichter vorgeführt, der Untersuchungshaft anordnete.

## Hohe Kartellstrafe gegen Autobauer

**BRÜSSEL** (dpa) Volkswagen und BMW müssen in einem seit Jahren laufenden EU-Kartellverfahren tief in die Tasche greifen. Wegen rechtswidriger Absprachen zu Adblue-Tanks für eine bessere Abgasreinigung soll BMW knapp 373 Millionen Euro zahlen, Volkswagen gut 502 Millionen Euro. Daimler kommt wegen einer Kronzeugenregelung ohne Buße davon.

**Geld und Markt Seite 6**